

## **Schulstrukturreform: Jetzt die richtigen Weichen stellen**

Hamburg steht vor einer umfassenden Schulstrukturreform. Über die Ziele besteht weitgehende Einigkeit, über die richtigen Schritte dorthin gibt es sehr unterschiedliche Ansichten, sowohl in der Bevölkerung wie auch innerhalb der CDU.

Umso wichtiger ist es, dass die CDU dafür sorgt, dass wichtige Fragen rechtzeitig geklärt und mögliche Probleme rechtzeitig erkannt und beseitigt werden. Nach der Durchführung der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen ist dabei der Schulentwicklungsplan von besonderer Bedeutung, den die Schulbehörde noch vor den Sommerferien vorstellen will. Mit diesem werden entscheidende Weichenstellungen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte vorgenommen, gleichzeitig wird seine Ausgestaltung maßgeblich darüber mitentscheiden, ob bestehende Sorgen und Ängste in der Bevölkerung und in der CDU entkräftet werden können.

Die CDU-Altona/Elbvororte fordert die CDU Hamburg und die CDU-Bürgerschaftsabgeordneten in diesem Zusammenhang auf, auf folgende Punkte besonders zu achten:

### **1. Offene Standortfragen einvernehmlich klären**

Seit wenigen Wochen liegen die Ergebnisse der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen vor. Bei einvernehmlichen Empfehlungen muss die Schulbehörde nun prüfen, ob sie diesen folgen kann und will. Dort, wo die Konferenzen mehrere abweichende Optionen verabschiedet haben oder es noch ungelöste Probleme und offene Punkte gibt, muss die Schulbehörde in ihrem Entwurf des Schulentwicklungsplans eine Entscheidung zwischen verschiedenen Alternativen treffen. Die CDU hat in einem aufwändigen Prozess bereits zu allen Ergebnissen der Regionalen Schulentwicklungskonferenzen Stellungnahmen erarbeitet. Diese Stellungnahmen müssen jetzt in den Entscheidungsprozess der Behörde einfließen, alle Entscheidungen sind einvernehmlich zwischen den Koalitionspartnern vor der Veröffentlichung des Entwurfes abzustimmen.

### **2. Profile sichern**

Im Hamburger Westen gibt es zahlreiche sehr profilierte weiterführende Schulen. Viele von ihnen werden von Schülerinnen und Schülern aus dem gesamten Bezirk gewählt, manche haben sogar ein Einzugsgebiet, welches deutlich darüber hinausgeht. Der Erhalt und der weitere Ausbau der Profile sind aus Sicht der CDU von hoher Bedeutung für das Hamburger Bildungswesen. Vor der Veröffentlichung des Entwurfes des Schulentwicklungsplanes muss daher für jede weiterführende Schule in Abstimmung mit der CDU geklärt sein, in welcher Form deren Profile künftig genau weitergeführt werden können. Detaillierte Aussagen dazu müssen Bestandteil des Entwurfes sein, damit die Schulen rechtzeitig entsprechend planen und die Eltern sich bei der Anmeldung ihrer Kinder darauf einstellen können. Parallel ist rechtlich abzusichern, dass die Profile zwischen Primarschulen und weiterführenden Schulen in den Regionen stets aufeinander abgestimmt werden und die Schulen entsprechend kooperieren müssen. Dies gilt gerade vor dem Hintergrund, dass die künftigen Primarschulen in den RSKs von der Schulbehörde ermuntert wurden, sehr eigenständige Profile zu entwickeln, die mit denen der weiterführenden Schulen nicht immer zusammen passen.

### **3. Finanzierung sicherstellen**

Die Ergebnisse der Schulentwicklungskonferenzen sehen an zahlreichen Standorten einen erheblichen Zubaubedarf vor. Darüber hinaus werden sich durch die Schulstrukturreform auch die Betriebskosten der Hamburger Schulen voraussichtlich deutlich erhöhen. Der Erfolg der Reform hängt maßgeblich davon ab, dass die hierfür erforderlichen Haushaltsmittel auch nachhaltig zur Verfügung stehen. Vor der Veröffentlichung des Entwurfes des Schulentwicklungsplanes ist daher eine Finanzplanung für die Jahre 2010 bis 2015 mit der CDU abzustimmen. Darüber hinaus sind alle für die Umsetzung des Schulentwicklungsplanes notwendigen Baumaßnahmen grob zu kalkulieren und inklusive Baubeginn und Bauende in den Entwurf aufzunehmen, damit Schüler, Eltern und Lehrer wissen, wann sie mit welchen Baumaßnahmen rechnen können. Parallel ist sicherzustellen, dass die notwendigen Haushaltsmittel in der Mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen sind.

### **4. Koalitionsvertrag einhalten**

Im Koalitionsvertrag haben CDU und GAL drei verschiedene Formen des längeren gemeinsamen Lernens vereinbart:

- „Die siebenjährige Primarschule mit den Jahrgangsstufen 0 bis 6 an einem Standort;
- Die vierjährige Grundstufe mit den Jahrgangsstufen 0 bis 3 am Standort der Primarschule und die dreijährige Unterstufe mit den Jahrgangsstufen 4 bis 6 am Standort einer kooperierenden Stadtteilschule oder eines kooperierenden Gymnasiums;
- „Langformschulen“, die die siebenjährige Primarschule gemeinsam mit einer Stadtteilschule oder einem Gymnasium mit den Jahrgangsstufen 0 bis 12 bzw. 13 umfasst. „Langformschulen“ nehmen in Klassenstufe 7 auch Schülerinnen und Schüler aus anderen Primarschulen auf. Sie kooperieren auch mit anderen Primarschulen der Region.“

Darüber hinaus heißt es dort: „Das Anmeldeverfahren wird so ausgestaltet, dass die Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes zwischen den unterschiedlichen Wegen zum gemeinsamen Lernen ... wählen können.“ Um den Koalitionsvertrag einzuhalten, ist daher sicherzustellen, dass im Entwurf des Schulentwicklungsplanes im Bezirk Altona alle drei Formen des längeren Lernens in einer angemessenen Entfernung für alle Schülerinnen und Schüler angeboten werden.

Robert Heinemann  
Wolfgang Molitor  
Karin Prien  
Hans-Detlef Roock  
Tim Schmuckall  
Dr. Wolfgang Schumann  
Marcus Weinberg  
Peter Wenzel